

Hochschule Merseburg

Leipzig, den 08.08.2024

Studiengang Soziale Arbeit

Erstgutachten: Hans Zillmann

Zweitgutachten: Erik Theuerkauf

Bachelorarbeit

Potenziale und Herausforderungen Sozialer Landwirtschaft

vorgelegt von

Milosz Balthasar Schütte

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Was ist Soziale Landwirtschaft?	6
2.1. Wie wird sie umgesetzt?	8
2.2. Empowerment in sozialer Landwirtschaft	10
3. Potenziale und Herausforderungen	13
3.1. Bildung, Bewegung und Gruppen	13
3.2. Kontakt zur Natur. Green Care	16
3.3. Kontakt zum Menschen	21
3.4. Begegnungsorte: Interkulturelle Gärten als Beispiel	22
3.5. Wirtschaft und Soziale Landwirtschaft	25
4. Abschluss	28
Literaturverzeichnis	32
Eidesstaatliche Erklärung	36

1. Einleitung

Landwirtschaft und das Soziale sind historisch gesehen nicht getrennt voneinander. Die Landwirtschaft hat in ihrer Geschichte schon immer soziale Zwecke erfüllt, die aber durch die Industrialisierung zunehmend weiter verdrängt wurden.¹ So dienten Bauernhöfe in der Vergangenheit als ein Ort, an dem alle dort lebenden Menschen ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten in verschiedenen Tätigkeiten ausüben konnten, und Behinderte oftmals beruflich eingebunden waren.² Soziale Landwirtschaft lässt sich als eine Neuentdeckung dieser Traditionen betrachten, und gleichzeitig auch als Reaktion auf den Wandel der Landwirtschaft. Seit den 1950er Jahren hat das globale industrielle Agrarsystem die landwirtschaftliche Produktivität exponentiell gesteigert, jedoch ohne ausreichende Berücksichtigung der ökologischen, gesundheitlichen und sozialen Folgen.³ Diese intensive Agrarindustrie hat weltweit zu Bodendegradation, Wasserverschmutzung, Krankheiten bei Menschen und Tieren sowie zur Vertreibung ländlicher Bevölkerungen geführt, die bis heute ihre Möglichkeiten verlieren, traditionelle Landwirtschaft zu betreiben.⁴

Der Einsatz von chemischen Düngemitteln und Pestiziden, großflächige Waldrodungen und die rücksichtslose Ausbeutung natürlicher Ressourcen tragen direkt zur globalen Degradation, zum Verlust von Naturlandschaften und zur Verringerung der Biodiversität bei. Trotz dieser Entwicklung ernährt sich ein Großteil der Weltbevölkerung weiterhin durch kleinbäuerliche Landwirtschaft und Subsistenzwirtschaft, die industrielle Landwirtschaft hingegen unterstützt vor allem den westlichen Lebensstil, wobei etwa ein Drittel aller produzierten Lebensmittel verloren geht oder verschwendet wird. In Europa führt der Druck auf die Produzenten zu einem ständigen Sterben kleiner Höfe, während große Betriebe zunehmen, was zu weniger vielfältigen Anbausystemen und erhöhter Umweltbelastung führt. Kleine Höfe, die oft vielfältiger produzieren, können mit den niedrigen Lebensmittelpreisen nicht konkurrieren und stehen unter Druck, entweder zu wachsen oder aufzugeben.⁵

¹vgl. van Elsen 2013: S. 10

²vgl. Augsten et al. 2020: S.8

³vgl. Elsen et al. 2020: S. 2

⁴vgl. ebd.: S.2

⁵vgl. Elsen et al. 2020: S. 2

Aktuelle Studien und Projekte betonen die Bedeutung von sozialen Innovationen in der Landwirtschaft, die zur sozialen Eingliederung, Verbesserung der Gesundheit und Stärkung ländlicher Gemeinschaften beitragen.⁶ Soziale Landwirtschaft ist ein wachsendes Forschungsfeld, mit vielversprechenden Ansätzen zur Förderung der sozialen Inklusion und zur Bewältigung sozialer Herausforderungen durch innovative landwirtschaftliche Praktiken.⁷ Die Soziale Landwirtschaft stellt hierbei einen Ansatz dar, der soziale und ökologische Möglichkeiten kombiniert und darauf abzielt, direkte und wertschätzende Beziehungen zwischen Produzenten und Verbrauchern zu schaffen und die Natur als Grundlage zu respektieren.⁸ Projekte in der sozialen Landwirtschaft entstehen oft aus dem Wunsch, bestehende Verhältnisse zu ändern und eine nachhaltige Gesellschaft zu fördern.⁹ Sie unterstützen umweltfreundliche und regenerative Produktionsweisen und bieten pädagogische, therapeutische, kulturelle und wirtschaftliche Dienstleistungen an.¹⁰

Untrennbar ist hierbei Soziale Arbeit von der Sozialen Landwirtschaft,¹¹ die Sozialarbeiter*innen in der Betreuung¹² und vielen weiteren Berufsfeldern in Höfen oder Gärten beschäftigt.¹³ Soziale Landwirtschaft kann jedoch auch ohne angestellte Sozialarbeiter*innen existieren, und dabei Ziele erreichen, die sich mit Zielen der Sozialen Arbeit überschneiden. Die sind die „Förderung des sozialen Wandels, der sozialen Entwicklung und des sozialen Zusammenhalts sowie die Stärkung und Befreiung der Menschen“.¹⁴

Innerhalb dieser literaturgebundenen Forschungsarbeit wird sich folgende Forschungsfrage gestellt: Welche Möglichkeiten öffnet und verschließt Soziale Landwirtschaft ihren Adressat*innen? Hierbei wird sich angelehnt an Ziele sozialer Arbeit: Wie können Potenziale und Herausforderungen Sozialer Landwirtschaft Einfluss auf soziale Entwicklung, sozialen Zusammenhalt und auf Stärkung und Befreiung von

⁶vgl. EU CAP network factsheet, 2023: S. 1

⁷vgl. EU CAP network factsheet, 2023: S. 1

⁸vgl. Elsen et al. 2020: S. 3

⁹vgl. ebd.: S.3

¹⁰vgl. ebd.: S.3

¹¹vgl. Harth/Essich, 2023: S. 4

¹²vgl. <https://www.wila-arbeitsmarkt.de/blog/2017/12/21/soziale-arbeit-auf-dem-bauernhof/> aufgerufen am 2.8.2024

¹³vgl. Harth/Essich, 2023: S. 15

¹⁴Der Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH)

Adressat*innen haben? Dies geschieht auf Basis von Literatur, insbesondere aus dem Forschungsfeld Sozialer Landwirtschaft und Sozialer Arbeit.

Es ist zu erwähnen, dass der Forschungsstand trotz seiner wachsenden Bedeutung, in Deutschland noch weit zurück liegt.¹⁵ Zwar gibt es inzwischen eine wachsende Anzahl von Hochschuleinrichtungen, die Bildungsmaterial zur Verfügung stellt¹⁶ und existierende Studiengänge, in denen es möglich ist sich z.B. innerhalb des Masterstudienganges Green Care auf Soziale Landwirtschaft zu spezialisieren,¹⁷ jedoch gibt es nur wenig Literatur über Stätten Sozialer Landwirtschaft in Deutschland,¹⁸ weshalb sich diese Arbeit auch auf Literatur aus dem Ausland stützt.

Zur Einführung beginnt diese Forschungsarbeit in Kapitel 2 mit einem Diskurs über den Fachbegriff „Soziale Landwirtschaft“, in dem aus verschiedenen Definitionen einen Terminus technicus gebildet wird. Zur Verbildlichung werden in Kapitel 2.1. Formen und Beispiele von Stätten Sozialer Landwirtschaft vorgestellt, und in Kapitel 2.2. das Konzept von Empowerment, und seine Zusammenhänge mit Sozialer Landwirtschaft.¹⁹ Anschließend wird in Kapitel 3 die Forschungsfrage beantwortet. Hierzu wird geforscht, welche Felder Potenziale und Herausforderungen für Adressat*innen Sozialer Landwirtschaft ermöglichen. In Kapitel 3.1. wird vorgestellt, inwiefern Soziale Landwirtschaft eine besondere Form der Bildung ermöglicht und Schnittstellen mit der Erlebnispädagogik werden aufgezeigt. Kapitel 3.2. zeigt den Einfluss des Kontaktes zur Natur, anhand des Konzeptes von Green Care, das in Bezug zur sozialen Landwirtschaft gesetzt wird, und den in Green Care innen liegenden Auswirkungen von Arbeit, und Verbindungen zur Klimakrise. Kapitel 3.3. thematisiert die Bedeutung menschlicher Begegnungen im Kontext Sozialer Landwirtschaft, Kapitel 3.4. vertieft dies am Beispiel integrativer Prozesse von interkulturellen Gärten. Im letzten Kapitel 3.5. wird der Einfluss von wirtschaftlichen Faktoren auf Adressat*innen Sozialer Landwirtschaft untersucht.

¹⁵vgl. Diconne, 2022: S. 75

¹⁶vgl. Harth/Essich, 2023: S. 4

¹⁷vgl. Gramm et al., 2020: S. 40

¹⁸vgl. Diconne, 2022: S. 75

¹⁹vgl. Harth/Essich, 2023: S. 52f

2. Was ist Soziale Landwirtschaft?

Die wissenschaftliche und begriffliche Auseinandersetzung mit Sozialer Landwirtschaft in Deutschland und Europa hat sich erst in den letzten Dekaden verstärkt entwickelt.²⁰ Weltweit variieren die Definitionen, wobei es Überschneidungen gibt.²¹ Van Elsen definiert Soziale Landwirtschaft als landwirtschaftliche Arbeit, die in Verbindung mit sozialer und pädagogischer Arbeit steht. Ihr Ziel ist nicht nur das materielle, sondern auch das immaterielle, das soziale Produkt.²² Dieses wird zumeist ökologisch praktiziert.²³ Ökologisch meint hierbei den nachhaltigen Umgang mit der Natur.²⁴

Das SoFarEDU-Projekt, welches sich politische Bildung über Soziale Landwirtschaft in Europa zur Aufgabe gemacht hat, konzipierte das Lehrbuch der Sozialen Landwirtschaft²⁵. Dort wird die Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses aus dem Jahr 2012 zitiert, welches als Definition in leicht veränderter Form verwendet wird:

Soziale Landwirtschaft wendet eine multifunktionale Sicht der Landwirtschaft an, die Landwirtschaft mit Sozial- bzw. Gesundheitswesen auf lokaler Ebene kombiniert. Sie kann helfen, das soziale und Umweltbewusstsein zu verbessern, in Einklang mit sozialen und Solidaritätsprinzipien. Obwohl soziale Landwirtschaft ein breites Spektrum an Aktivitäten umfasst, hat diese immer zwei Elemente gemeinsam: a) Die Aktivitäten finden auf einem Bauernhof oder in einer Gärtnerei statt, und b) sie sind für Menschen konzipiert, die entweder vorübergehend oder dauerhaft - besondere Bedürfnisse haben, einschließlich Bildungsbedürfnissen. Soziale Landwirtschaft könnte demnach als eine Reihe von Aktivitäten definiert werden, bei denen landwirtschaftliche Ressourcen- sowohl Pflanzen als auch Tiere, zur Schaffung von Sozialleistungen in ländlichen oder halb ländlichen Gebieten genutzt werden, so wie Rehabilitation, Therapie, geschützte Beschäftigung, lebenslanges Lernen und andere Aktivitäten, die die gesellschaftliche Integration fördern. [...] In diesem Sinne geht es unter anderem darum, Bauernhöfe zu Orten zu machen, wo Menschen mit besonderen Bedürfnissen an der täglichen landwirtschaftlichen Routine mitwirken können, um ihre Gesundheit aufrechtzuerhalten oder ihre Entwicklung zu fördern, Fortschritte zu machen und ihr Wohlbefinden zu steigern.²⁶

Das Zitat stellt fast ausschließlich die sozialen Leistungen in den Vordergrund. Das landwirtschaftliche, materielle Produkt, wie es van Elsen in seiner Definition benennt, findet hier keine Beachtung, ebenso der ökologische Aspekt. Diese drei Punkte nehmen jedoch eine wichtige Stellung innerhalb von Definitionen Sozialer Landwirtschaft ein.^{27,28}

²⁰vgl. Van Elsen 2013: S. 9

²¹vgl. Augsten et al. 2020: S.8

²²vgl. van Elsen, 2016: S. 192-204

²³vgl. van Elsen, 2016: S. 192-204

²⁴vgl. Bossert et al., 2020: S. 121

²⁵vgl. Augsten et al. 2020

²⁶Augsten, et al. 2020: S.8

²⁷vgl. Gramm et al., 2020: S. 33

²⁸vgl. Elsen et al. 2020: S. 4

Ihre Gewichtungen fallen dabei unterschiedlich aus. So wird von Diconne und Hassler beispielsweise die Notwendigkeit der Wirtschaftlichkeit durch die Produktion von landwirtschaftlichen Gütern betont, um kleinbäuerliche Strukturen zu erhalten und institutionelle Unabhängigkeit zu erwirken.²⁹

Definitionen, die das ökologische Produzieren als Bestandteil der sozialen Landwirtschaft sehen, erläutern bspw. die Wechselwirkungen zwischen der sozialen und ökologischen Praxis, die den therapeutischen Effekt der Adressat*innen und öko-soziale Entwicklungen begünstigen und stärken.³⁰

Soziale Landwirtschaft erweitert also den herkömmlichen Begriff der Landwirtschaft, welcher aktuell produktivistisch und post-produktivistisch geprägt ist,³¹ um weitere Funktionen. Diese Multifunktionalität ist ein wichtiger Bestandteil im Versuch Soziale Landwirtschaft zu definieren, da sie eine Gegenposition zur produktivistischen Landwirtschaft einnimmt, die den Fokus auf maximale Produktivität, Effizienz und Gewinnerzielung zu rein wirtschaftlichen Zwecken legt.³² Auch der Post-Produktivismus, der die Landwirtschaft um ökologische Multifunktionalität erweitert, da er bspw. Artenvielfalt schützt, und den ländlichen Raum nachhaltig entwickelt, integriert keine sozialen Ziele.³³

Für diese Arbeit wird bei der Verwendung des Begriffes „Soziale Landwirtschaft“ seine Varietät mit einbezogen, und von keiner eingängigen Definition ausgegangen. Stattdessen bildet in dieser Arbeit ein Terminus technicus, also ein Fachbegriff, der im Fachdiskurs mehr als eine Definition hat, die Grundlage.

Dieser geht von einer Sozialen Landwirtschaft aus, die in der Praxis den Fokus anlehnd an die Definition des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses auf die soziale Leistung legt und nach gesellschaftlicher Integration und Empowerment ihrer Adressat*innen strebt, in dem sie die Arbeit mit Pflanzen und Tieren in einem landwirtschaftlichen Kontext nutzt. Sie grenzt sich dabei aber nicht auf das Soziale ein, sondern hält sich eine Multifunktionalität offen, die z.B. auch Wirtschaftlichkeit und

²⁹vgl. Diconne/Hassler, 2021: S.303

³⁰vgl. Elsen et al. 2020: S. 8

³¹vgl. Baldenhofer, 2023: <https://www.agrarraum.info/lexikon/produktivismus>

³²vgl. Wilson, 2002: S. 109

³³vgl. Baldenhofer, 2023: <https://www.agrarraum.info/lexikon/produktivismus>

ökologische Nachhaltigkeit beinhalten kann. So lautet der Terminus technicus dieser Forschungsarbeit:

Soziale Landwirtschaft nutzt landwirtschaftliche Ressourcen, um Menschen dabei zu unterstützen gesellschaftlichen Benachteiligungen entgegenzuwirken. Dabei ist die Arbeit in und mit der Natur – sei es durch Pflanzen- oder Tierpflege – vorausgesetzt, um den Adressat*innen vielfältige ökologische und wirtschaftliche Handlungsmöglichkeiten zu erschließen.

2.1. Wie wird sie umgesetzt?

Um Menschen dabei zu unterstützen gesellschaftlichen Nachteilen entgegenzuwirken und Potenziale zu entfalten, tauchen innerhalb der Literatur von Sozialer Landwirtschaft eine Vielzahl an Herangehensweisen, Konzepten und Methoden auf. In diesem Kapitel geht es um die Vorstellung Sozialer Landwirtschaft in der Praxis, und anschließend um das Konzept von Empowerment, welches sich in vielen Stellen Sozialer Landwirtschaft wiederfindet.

In der Praxis lassen sich laut Pongrácz die Stätten Sozialer Landwirtschaft in drei Formen einordnen.³⁴

- Stätten in denen Betreut wird, und das Angebot hauptsächlich auf die Bedürfnisse der Adressat*innen ausgerichtet ist, wobei die Finanzierung zumeist durch Fördergeldern etc. ermöglicht wird. Die Einrichtungen fungieren hier als Anbieter dieser sozialen Dienstleistungen und die Integration in den Arbeitsmarkt ist nicht das Hauptziel.
- Einrichtungen die sich auf die Beschäftigung von marginalisierten Gruppen konzentrieren, mit dem Ziel diese in den Arbeitsmarkt zu integrieren, oder selbst zu beschäftigen.
- Orte an denen Bildung und pädagogische Angebote im Vordergrund stehen, insbesondere für jüngere Kinder. Ziel ist es Kindern Zugang zum Kontakt mit landwirtschaftlichen Leben zu ermöglichen, zu Natur und Tieren. Darüber hinaus

³⁴vgl. Pongrácz et al., 2023: S. 191

gibt es auch oftmals Bildungsangebote für Kinder mit bspw. Lernschwierigkeiten oder Problemen sich sozial zu integrieren.

In der Umsetzung sind Betriebe dabei sehr unterschiedlich, es gibt keinen Musterbetrieb,³⁵ sie können sich in Größe und Ausrichtung unterscheiden. So kann ein Sozialer Landwirtschaftsbetrieb z.B. ein kleiner Familienbetrieb sein, der eine Tagesbetreuung von 2-3 Personen am Tag anbieten kann.³⁶ Um eine Vorstellung zu vermitteln, werden zwei Beispiele von sozial landwirtschaftlichen Betrieben kurz vorgestellt: So kann eine kleine Gärtnerei Soziale Landwirtschaft anbieten, wie im Gemeinschaftsgarten der Annalinde gGmbH, im Stadtkern von Leipzig. Dort wird auf 0,2 Hektar Gemüse produziert, überwiegend zum Zweck der Bildung und des Miteinanders der Teilnehmenden in Form von Tagesangeboten.³⁷ Dieser Gemeinschaftsgarten ist ein geeignetes Beispiel für das Modell des Urban Gardenings, bzw. der städtlichen/urbanen Landwirtschaft. Diese Begriffe beschreiben eine Landwirtschaft in Stadtnähe³⁸, die geringere Subventionierungen, höhere Pachtanteile auf kleinen Flächen, mit höherer Arbeitskraftdichte, mehr Spezialisierungen, Innovationsorientierter und ein höheres Einkommen charakterisiert, im Vergleich zur herkömmlichen, ländlichen (ruralen) Landwirtschaft.³⁹

Diese rurale Landwirtschaft verkörpert zum Beispiel der Buschberghof in Schleswig-Holstein, der neben 101 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche⁴⁰ Wohnraum und ein pädagogisches Konzept mit Wochenstruktur für behinderte Adressat*innen bietet.⁴¹ Im Gegensatz zum Gemeinschaftsgarten der Annalinde, findet sich auch die Zielsetzung nach Wirtschaftlichkeit durch die landwirtschaftlichen Produkte im Programm des Buschberghofes.⁴²

Trotz ihrer Unterschiede treten in Stätten Sozialer Landwirtschaft einige Konstanten auf. So arbeiten zumeist verschiedene Zielgruppen in einem Betrieb, anstatt einer homogenen Gruppe.⁴³ In Betrieben bietet die soziale Landwirtschaft körperliche Arbeit, in Form von

³⁵vgl. Harth/Essich, 2023: S. 13

³⁶vgl. Harth/Essich, 2023: S. 13

³⁷vgl. <https://annalinde-leipzig.de/de/projects/gemeinschaftsgarten/> Zugriff am 02.07.2024

³⁸vgl. Pöttrich, 2019: S. 9

³⁹vgl. Lohrberg 2012: S. 143

⁴⁰vgl. <http://www.soziale-landwirtschaft.de/forschung/projekte/boeln-projekt-1#accordionHead4637> Zugriff am 02.07.2024

⁴¹vgl. <https://buschberghof.de/sozialtherapie/paedagogisches-konzept/> Zugriff am 02.07.2024

⁴²vgl. <https://buschberghof.de/wirtschaftsgemeinschaft/organisation/> Zugriff am 02.07.2024

⁴³vgl. Harth/Essich, 2023: S. 14

landwirtschaftlichen Arbeiten wie z.B. dem Gärtnern, oder auch Tierpflege, und eine routinierte Tagesstruktur.⁴⁴ Auch bieten sie zumeist grüne Umgebungen, und Zugang zur Natur, frische Luft und Interaktion zwischen Menschen und zu Tieren.⁴⁵

2.2. Empowerment in Sozialer Landwirtschaft

Gesellschaftliche Nachteile sind ein Resultat von Machtverhältnissen. Der Diskurs über Empowerment geht davon aus, dass Machtverhältnisse mit Entmachtung, Unterdrückung⁴⁶ und sozialer Ungerechtigkeit⁴⁷ verbunden sind. Laut Hudcová ist es als Individuum schwer möglich diesen Einflüssen von Machtverhältnissen zu entkommen⁴⁸, stattdessen bedarf es ein Handeln als Gemeinschaft und der Auseinandersetzung mit den Fundamenten der Machtverhältnisse, die z.B. Konstitutionen, Institutionen und andere machtausübende Strukturen sein können.⁴⁹ Empowerment kann als ein Prozess betrachtet werden, in dem Individuen, Gruppen und Gemeinschaften ihre Lebensumstände verbessern, indem sie ihre eigene, zwischenmenschliche, politische oder ökonomische Wirkungsmacht stärken.⁵⁰

In den 1980er Jahren wurde das Konzept Empowerment mit partizipativen Ansätzen in sozialen Berufen und der allgemeinen kritischen Theorie in den Sozial- und Geisteswissenschaften verbunden. Soziale Arbeit, die empowert, strebt nach der Umverteilung von Macht in der Gesellschaft und zentriert den Prozess auf die Stärkung von Fähigkeiten ihrer Adressat*innen und engagiert sich für soziale Gerechtigkeit. Das Konzept des Empowerments bezieht sich auf die Macht als die Fähigkeit, es anderen zu ermöglichen, selbstbestimmt zu sein, unabhängig von ihren Wünschen oder Interessen. Die Macht existiert in einer Beziehung zwischen Menschen oder Dingen, also ist sie ein Veränderungsprozess, die in Interaktionen erfahren wird. Macht wird von Menschen, die in unterschiedlichen Machtstrukturen leben, immer unterschiedlich verstanden und oft mit Herrschaft, Autorität, Einfluss und umgekehrt mit Ohnmacht, Unterwürfigkeit und Unterdrückung in Verbindung gebracht. Gleichzeitig kann sich Macht verändern und

⁴⁴vgl. Harth/Essich, 2023: S. 42f

⁴⁵vgl. Harth/Essich, 2023: S. 43

⁴⁶vgl. Hudcová, 2022: S. 499

⁴⁷vgl. Otto/Thiersch 2011: S. 357

⁴⁸vgl. Otto/Thiersch 2011: S. 357

⁴⁹vgl. Hudcová, 2022: S. 499

⁵⁰vgl. Hudcová, 2022: S. 499

ausweiten. Neben dem Konzept der individuellen Macht, gibt es das der geteilten Macht, die in Beziehungen auftritt und die Möglichkeit der Ermächtigung bietet. So kann das Empowerment auf einer kollektiven und individuellen Ebene erfolgen, die eine individuelle, zwischenmenschliche und institutionelle Ebene des Prozesses oder des gemeinschaftlichen Wandels umfassen kann. Dieser gemeinschaftliche Wandel und Veränderungsprozess zwischen Individuum und Gemeinschaft ermöglicht kollektives Handeln, welches den Kern eines Wandels einer Gemeinschaft bildet.⁵¹

Empowerment basiert laut Hudcová außerdem auf den Ansichten, dass das aktive gemeinschaftliche Finden von Lösungen für Probleme mehr Anerkennung für die erwirkten Regeln und Errungenschaften erzeugt und das Partizipation dazu beiträgt Kompetenzen, Fähigkeiten und Ressourcen zu stärken, die das Selbstvertrauen und die geteilte, zwischenmenschliche Macht stärken.⁵² Hudcová erkennt darin drei Stufen:⁵³

- (1) Ein Ergebnis der Fähigkeit freie Entscheidungen zu Treffen und die eigene Zukunft zu bestimmen. Die Fähigkeit ist oftmals verbunden mit Selbstbestimmung, Selbstmanagement, Selbsthilfe, eigenständigem Lernen, Selbstständigkeit und politischer und gesellschaftlicher Partizipation.
- (2) Der Prozess der Selbstermächtigung, was bedeutet Kapazitäten zu entwickeln, um informiert Entscheidungen zu treffen, mehr Macht und Autonomie für die Erfüllung von Bürgerrechten und gesellschaftlichen Verantwortungen zu erwirken, Kapazitäten zu bilden von freiwilligen Gruppen und Organisationen, und Partizipation im Treffen von Entscheidungen zu ermöglichen.
- (3) Eine Vielzahl an vermuteten Faktoren zu erkennen, die Abhängigkeit und Exklusion herstellen, und gleichzeitig exkludierte Gruppen und Menschen anzuerkennen, in ihren Bedürfnissen und Wünschen und ihrer Gleichberechtigung, in ihrem Recht, ihren Möglichkeiten und ihrer Behandlung.

Daraus ergibt sich nach Hudcová eine Handlungsmethodik innerhalb Sozialer Landwirtschaft im Umgang mit Adressat*innen:⁵⁴

- Dabei zu helfen Zugang zu Informationen zu erhalten, und diese zu verarbeiten (selbstständiges Lernen)

⁵¹vgl. Hudcová, 2022: S. 499

⁵²vgl. Hudcová, 2022: S. 499

⁵³vgl. Hudcová, 2022: S. 500

⁵⁴vgl. Hudcová, 2022: S. 500

- Hilfestellung zu leisten Möglichkeiten zu realisieren (Selbst-Management)
- Beim Aufzeigen von möglichen Konsequenzen individueller Entscheidungen zu helfen (Selbstbestimmung)
- Bei der Kompensation von fehlenden Fähigkeiten helfen, die nicht durch externe Leistungen erbracht werden können (Selbsthilfe)
- Unterstützung der Aktivitäten und Initiativen von Adressat*innen (gesellschaftliche Partizipation)
- Das Vermeiden von Exklusion und den Zuschreibungen Anders zu sein (Partizipation)

Hudcová äußert Bedenken, dass die übermäßige Konzentration auf das Individuum soziale Zugehörigkeit und Solidarität beeinträchtigen kann und dahingehend Partizipation schwächt, weshalb die Aufmerksamkeit auf die Beziehung zwischen Sozialarbeiter*in/landwirtschaftlicher Fachkraft gerichtet werden soll.⁵⁵

Eine ähnliche Methodik beschreibt Hassink et al., in der Empowerment innerhalb Sozialer Landwirtschaft mittels vergleichbaren Handlungsschritten erreicht wird.⁵⁶ Innerhalb der von Hudcová vorgestellten Forschung hat sich herausgestellt, dass ein Empowerment auf politisch-partizipativer Ebene in Sozialer Landwirtschaft nicht festgestellt werden konnte⁵⁷, jedoch individuelle und kollektivierende partizipative Elemente von Empowerment festgestellt wurden.⁵⁸

Die vorgestellten Handlungsmethoden verbildlichen also Vorgehensweisen innerhalb Sozialer Landwirtschaft, die Adressat*innen Möglichkeiten öffnet Empowerment zu erfahren, und weist darauf hin, wie sich Möglichkeiten schließen können.

⁵⁵vgl. Hudcová, 2022: S. 500

⁵⁶vgl. Hassink et al., 2010: S. 423

⁵⁷vgl. Hudcová, 2022: S. 507

⁵⁸vgl. Hudcová, 2022: S. 508

3. Potenziale und Herausforderungen

Dieses Kapitel soll einen tieferen Einblick in die Wirkungsfelder Sozialer Landwirtschaft vermitteln, wobei sich folgender Fragen gestellt wird: Was sind Elemente Sozialer Landwirtschaft, die ihren Adressat*innen Möglichkeiten öffnet, und vor welche Herausforderungen, bzw. Probleme werden sie gestellt? Wie kann das Ziel gesellschaftlichen Nachteilen entgegenzuwirken umgesetzt werden?

Um diese Fragen zu beantworten, bedarf es einer Analyse Sozialer Landwirtschaft, um zu ergründen, welche Felder Potenziale und Hürden für Adressat*innen beinhalten.

3.1. Bildung, Bewegung und Gruppen

Bildung spielt laut Pongrácz eine fundamentale Rolle, um gesellschaftliche Herausforderungen zu adressieren und Handlungsmöglichkeiten zu gestalten innerhalb Sozialer Landwirtschaft. Dabei liegt der Fokus darauf, lebensnahe Kompetenzen zu entwickeln, um die soziale Integration und Selbstermächtigung von Adressat*innen Sozialer Landwirtschaft zu bewirken. Diese Kompetenzen werden im Laufe des Lebens durch unterschiedliche Formen des Lernens entwickelt und sind nicht nur an spezifische Qualifikationen gebunden, sondern gehen über diese hinaus. Nicht nur die institutionelle Bildung und Ausbildung, sondern auch die Kompetenz, die eigenen beruflichen Fähigkeiten zur eigenen Entwicklung zu gestalten und zu ergänzen, um sich in einem dynamisch verändernden Umfeld zurechtzufinden, ist eine wichtige Kompetenz, die auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft angewendet werden muss. In der Erwachsenenbildung sind insbesondere Anpassungsfähigkeit, Sozialisation, Kommunikationskompetenzen im sozialen Umfeld (z.B. soziale Kompetenz) sowie psychologische Fähigkeiten (Verhalten sich selbst gegenüber und in Beziehung zu anderen und der Welt um sie herum, Selbstverwirklichung und Selbsterkenntnis) besonders wichtig. Die berufliche Kompetenz umfasst also nicht nur die fachliche Kompetenz an sich, sondern auch die soziale und psychologische Kompetenz. Adressat*innen werden an eine Entwicklung von Fähigkeiten zur Bewältigung des Lebens herangeführt, indem sie mit psychosozialen, emotionalen, kognitiven und verhaltensbezogenen Kompetenzen ausgestattet werden, um die täglichen Herausforderungen zu bewältigen und sie in einem breiteren Kontext produktiv in der

Gemeinschaft anzuwenden. Wie diese Fähigkeiten erworben werden, hängt davon ab, wie Adressat*innen diese erwerben können. Dabei ist der Erwerb dieser durch erfahrungsorientiertes Lernen, Teilen und Austauschen praktischer Erfahrungen für Entwicklungsprozesse besonders wichtig.⁵⁹

Bildung um Lebenskompetenzen zu entwickeln ist ein fundamentaler Teil Sozialer Landwirtschaft.⁶⁰ Dabei bietet Soziale Landwirtschaft eine Art des Lernens, die sich von der schulischen Bildung unterscheidet, und Schnittstellen mit der Erlebnispädagogik aufweist.⁶¹ Diese Schnittpunkte finden sich insbesondere im handlungs- und erlebnisorientierten Lernen.⁶² Durch handlungs- und erlebnisorientiertes Lernen wird ein effizienteres Lernen ermöglicht,⁶³ welches im Vergleich zur schulischen Bildung, das z.B. meist im Sitzen stattfindet, mehr Sinne in den Lernprozess mit einbezieht.⁶⁴ Diese Erweiterung der Sinne entsteht durch den Einbezug des Körpers, aber auch durch Gruppenprozesse und der Interaktion mit der Natur.⁶⁵ Nicht alleine das Denken als kognitive Leistung ist wichtig für das Lernen, sondern auch Bewegung und der Körper, zentrale Punkte des handlungsorientierten Lernens.⁶⁶ Bewegung wirkt sich hierbei auf kognitive Funktionen aus, da der Körper in Bewegung Emotionen erzeugt, und Emotionen einen großen, motivierenden Einfluss auf kognitive Dynamiken haben.⁶⁷ Dabei beeinflussen sie die Dauer der Aufmerksamkeit, bestimmen den Zugriff auf Gedächtnisspeicher, bestimmen den Fokus der Aufmerksamkeit und regulieren die Verarbeitung von Informationen.⁶⁸ Es ist nachgewiesen, dass Emotionen die Lernfähigkeit, die Aufmerksamkeit, Motivation und Gedächtnisleistung stark steigern können und das Belohnungssystem aktivieren.⁶⁹ Der Körper ist hierbei der Ausgangspunkt von Emotionen und fördert als neuronales Zentrum die Hirnentwicklung, in dem bspw. auch Dopamin, Noradrenalin und Serotonin ausgeschüttet werden, und der Spaß am Lernen vergrößert wird.⁷⁰ Hierbei sorgen nicht nur komplexe Bewegungen für eine förderliche Hirnentwicklung, sondern auch routinierte, einfache

⁵⁹vgl. Pongrácz et al., 2023: S. 191

⁶⁰vgl. Pongrácz et al., 2023: S. 191

⁶¹vgl. Michl, 2020: S. 35

⁶²vgl. Michl, 2020: S.35

⁶³vgl. Michl, 2020: S.35

⁶⁴vgl. Michl, 2020: S.42

⁶⁵vgl. Michl, 2020: S.35f

⁶⁶vgl. Michl, 2020: S.45

⁶⁷vgl. Heckmair/Michl, 2011: S. 37

⁶⁸vgl. Heckmair/Michl, 2011: S. 37

⁶⁹vgl. Heckmair/Michl, 2011: S. 37

⁷⁰vgl. Heckmair/Michl, 2011: S. 38

Bewegungsabläufe⁷¹, welche auch Teil der Sozialen Landwirtschaft sind, in der bspw. durch Handarbeit eine Reihe Rote Beete geerntet wird.

Auch ist laut Michl das Lernen ein aktiver und konstruktiver Prozess, der sich stets verändert, wobei die Lernumgebung und der Lernkontext bzw. die Lernsituation das Lernen beeinflussen, was in der Schule aber kaum Beachtung findet.⁷² In der Erlebnispädagogik sind Lernkontext, Umgebung und die Situation aber von Bedeutung, ebenso in der Sozialen Landwirtschaft, in der bspw. ökologische Zusammenhänge bedeutsam sind.⁷³ Auch ist Lernen besonders wirkungsvoll, wenn es auf Grundlage von Selbstständigkeit geschieht, als selbstgesteuerter Prozess.⁷⁴ Ebenfalls ein Element, welches sich in der Sozialen Landwirtschaft wiederfindet, in der selbstständiges Lernen möglich ist.⁷⁵ An Schulen wird diese Form des Lernen aber kaum verwendet.⁷⁶

Des Weiteren betont Michl, das Lernen immer ein Gruppenprozess ist, und dass das Betrachten von Gruppendynamiken notwendig ist, um Lernchancen zu erkennen.⁷⁷ Gruppenprozesse sind ebenfalls ein zentraler Punkt in der Sozialen Landwirtschaft, in der Gruppendynamiken, insbesondere innerhalb des Arbeitsteams fundamental sind und Lernfelder bieten.⁷⁸ Hierbei ist Lernen in Gemeinschaft besonders wirksam, da das Interagieren und Kooperieren miteinander Lustgefühle erzeugen kann.⁷⁹ Kooperation meint hierbei die Bereitschaft für die Gemeinschaft auf eigene Wünsche zu verzichten, was Dopamin und andere Neuromodulatoren ausschüttet.⁸⁰

Überschneidungen zwischen erlebnisorientiertem Lernen und Sozialer Landwirtschaft sind zu erkennen in überfordernden Situationen, die für ihre Adressat*innen entstehen können.⁸¹ Michl geht davon aus, dass Überforderung eine Bedingung ist um zu lernen, wobei Angst und Panik die Grenzen des Lernens bilden, d.h. unter Panik und Angstzuständen kann lernen unmöglich werden.⁸² Durch einen Möglichkeitsraum, der Potenziale bietet diese Grenzen zu Erkunden und überfordernde Hürden als Herausforderungen betrachten zu können, wird Lernen aber ermöglicht und es kann

⁷¹vgl. Heckmair/Michl, 2011: S. 38

⁷²vgl. Michl, 2020: S.48f

⁷³vgl. Petzhold, 2020: S. 63f

⁷⁴vgl. Michl, 2020: S. 49

⁷⁵vgl. Harth/Essich, 2023: S. 23

⁷⁶vgl. Michl, 2020: S. 49

⁷⁷vgl. Michl, 2020: S. 49

⁷⁸vgl. Augsten et al., 2020: S. 84f

⁷⁹vgl. Heckmair/Michl, 2011: S. 38

⁸⁰vgl. Heckmair/Michl, 2011: S. 38

⁸¹vgl. Harth/Essich, 2023: S. 89

⁸²vgl. Michl, 2020: S.44f

Selbstwirksamkeit erfahren werden.⁸³ Soziale Landwirtschaft bietet hier Möglichkeitsräume, den Adressat*innen ihre Grenzen im Körperlichen, bei physisch anspruchsvollen Tätigkeiten, in sozialen Dynamiken, wie bspw. im Arbeitsteam, oder in der Natur, mit z.B. Tieren zu entdecken, sich zu überfordern und Herausforderungen positiv zu begegnen.⁸⁴ Hierbei ist aber darauf hinzuweisen, dass sich aus einer körperlichen Überlastung auch gesundheitliche Probleme für Adressat*innen ergeben können.⁸⁵

Es zeigt sich, dass erlebnis- und handlungsorientiertes Lernen, wie es in der Sozialen Landwirtschaft vorkommt, das klassische Bild vom Lernen, welches die Schule repräsentiert, um weitere, wirksamere Möglichkeiten des Lernens erweitert. Soziale Landwirtschaft bietet Potenziale für ihre Adressat*innen, von diesen Lernvorteilen zu profitieren und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Diese Lernvorteile beinhalten ein durch Bewegung verstärktes Ausbilden kognitiver Leistungen und verbessertes, motivierteres Lernen. Auch handlungsorientierte Gruppenprozesse bewirken ein motivierteres, wirkungsvolleres Lernen.

Insgesamt bietet Soziale Landwirtschaft für ihre Adressat*innen eine Bildung, die eine Entwicklung lebensnaher Kompetenzen, die zur sozialen Integration und Selbstermächtigung der Adressat*innen führt, durch die Vermittlung sozialer und psychologischer Fähigkeiten. Sie stärkt die Anpassungsfähigkeit, Sozialisation und Kommunikationskompetenzen durch erfahrungsorientiertes Lernen und den Austausch praktischer Erfahrungen.

3.2. Kontakt zur Natur. Green Care

Ein weiterer zentraler Punkt der Sozialen Landwirtschaft ist die Arbeit mit und in der Natur. Der Effekt von Green Care, ein internationaler Fachterminus der die positiven Wirkungen der Verbindung von Menschen zur Natur beschreibt⁸⁶, spielt hierbei eine wesentliche Rolle.

Soziale Landwirtschaft lässt sich als eine Form von Green Care einordnen⁸⁷, wobei sich Green Care darüber hinaus mehr auf die gesundheitlichen Wirkungen der Natur auf den

⁸³vgl. Michl, 2020: S.45

⁸⁴vgl. van Elsen, 2013: S.22f

⁸⁵vgl. Petzhold, 2013: S. 46

⁸⁶vgl. Stanley, 2017: S. 112

⁸⁷vgl. Harth/Essich, 2023: S. 19

Menschen fokussiert⁸⁸. Diese gesundheitlichen und therapeutischen Effekte durch den Kontakt des Menschen mit der Natur sind weitreichend. So ist nachgewiesen, dass der Kontakt zur Natur in Form von grüner Umgebung und Berührung mit Pflanzen die psychische Gesundheit verbessert, da durch den Kontakt Stress abgebaut wird, die Stimmung aufhellt, ein regeneratives Umfeld bietet, und Resilienz gegen zukünftigen Stress aufbaut.⁸⁹ Zudem wird die Gesundheit verbessert, da der Kontakt zur Natur zu körperlicher Aktivität motiviert und den Zugang zu sozialem Kontakt vereinfacht und Möglichkeiten für persönliche Entwicklung schafft.⁹⁰ Außerdem wird die Konzentrationsfähigkeit gesteigert.⁹¹ Der Kontakt und die Arbeit mit Tieren bietet weitere Entwicklungspotenziale. Durch die Notwendigkeit des Fütterns bspw. und die daraus entstehende Tagesroutine und Struktur können Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit entwickelt werden.⁹² Auch das Durchhaltevermögen und Empathie für die umsorgten Tiere werden gestärkt.⁹³ Zudem bietet der Umgang mit Tieren Möglichkeiten, soziale Kompetenzen zu stärken. Dies ist u.a. möglich, durch die klaren Grenzen und Bedürfnisse die sie kommunizieren.⁹⁴ Ebenfalls, wie im Kontakt zu Pflanzen, reduziert der Kontakt zu Tieren Stress, wirkt entspannend und kann Menschen helfen zu resozialisieren.⁹⁵ Gesundheitlich schädlich können sich durch die Arbeit im Freien Witterungseinflüsse wie z.B. ein Sonnenbrand, aber auch Allergien oder Unterkühlung auswirken.⁹⁶

Es zeigen sich Potenziale für Adressat*innen, durch Soziale Landwirtschaft und den daraus entstehenden Kontakt zur Natur einen größtenteils positiven Einfluss auf ihre körperliche und psychische Gesundheit auszuüben, und darüber hinaus Ressourcen zu entwickeln und zu stärken. Im Gegensatz zu anderen Feldern der Green Care, wie z.B. einem Spaziergang im Wald, bietet Soziale Landwirtschaft auch die Möglichkeit der Interaktion in Form von Arbeit mit der Natur. Dies öffnet weitere Möglichkeiten für ihre Nutzer*innen. So kann Soziale Landwirtschaft bspw. zur Arbeitsrehabilitation genutzt werden, da es eine Arbeitsroutine gibt.⁹⁷ Dieser rehabilitative Effekt ist u.a.

⁸⁸vgl. van Elsen, 2013: S. 35

⁸⁹vgl. Sempik et al.: S. 19

⁹⁰vgl. Sempik et al.: S. 19

⁹¹vgl. Augsten et al., 2020: S. 14

⁹²vgl. van Elsen 2013: S. 28

⁹³vgl. van Elsen 2013: S. 29

⁹⁴vgl. van Elsen 2013: S. 28

⁹⁵vgl. van Elsen, 2013: S. 28f

⁹⁶vgl. Petzhold, 2013: S. 45

⁹⁷vgl. Harth/Essich, 2023: S. 20

zurückzuführen auf die positiven Auswirkungen von Arbeit, den sie im Kontext von Green Care haben kann. So ist nachgewiesen, dass eine regelmäßige Beschäftigung mit besserer psychischer und physischer Gesundheit in Verbindung steht, und Menschen mit psychischen Störungen und Erkrankungen gesünder fühlen lässt.⁹⁸ Eine Anstellung für Menschen mit psychischen Erkrankungen eröffnet Möglichkeiten, aktiv als Teil der Gesellschaft zu partizipieren.⁹⁹ Arbeit und Anstellung sind sehr wichtig im Kontext von Problemen mit psychischer Gesundheit, da ein Großteil der betroffenen Menschen eingebunden sein möchte in eine sinnvolle Beschäftigung, die ihre Fähigkeiten nutzt, und die Erwartungen von Anderen erfüllt.¹⁰⁰ Arbeit ist dadurch wichtig, da Menschen die Probleme mit ihrer psychischen Gesundheit haben, besonders anfällig für die negativen Auswirkungen von Arbeitslosigkeit sind und dem damit verbundenen Verlust von Struktur, Lebenssinn und Identität.¹⁰¹ Der sozialen Ausgrenzung, die mit schlechter psychischer Gesundheit einhergeht, kann so durch eine Beschäftigung entgegengewirkt werden.¹⁰²

Sozial-psychologische Auswirkungen auf Menschen mit und ohne Probleme mit psychologischer Gesundheit hat Arbeit durch die Strukturierung von Zeit, was Kontraste in dem Erleben von Zeit herstellt, und so Dinge wie Freizeit oder Ferien bedeutungsvoller erscheinen lässt.¹⁰³ Arbeit ermöglicht Identitätsbildung und Status, soziale Kontakte und Unterstützung.¹⁰⁴ Bei der Nutzung des Begriffes Identität innerhalb dieser Arbeit, versteht dieser sich als einen nach Mollenhauer dynamischen, lebenslangen Prozess, geprägt durch soziale Interaktionen und kulturelle Einflüsse.¹⁰⁵ Identität umfasst individuelle Einzigartigkeit und kollektive Zugehörigkeit, wobei Bildung eine zentrale Rolle spielt, indem sie Reflexion und Auseinandersetzung ermöglicht.¹⁰⁶ Durch Erzählung und Reflexion über eigene Erfahrungen konstruieren und rekonstruieren Menschen ihre Identität.¹⁰⁷

⁹⁸vgl. Sempik et al., 2010: S. 77f

⁹⁹vgl. ebd., S. 78

¹⁰⁰vgl. Sempik et al., 2010: S. 78

¹⁰¹vgl. ebd., S. 78

¹⁰²vgl. ebd., S.78

¹⁰³vgl. Sempik et al., 2010: S. 78

¹⁰⁴vgl. ebd., S.78

¹⁰⁵vgl. Lüth, 2010: S. 30f

¹⁰⁶vgl. Lüth, 2010: S. 31

¹⁰⁷vgl. Lüth, 2010: S. 68

Zudem fördert Arbeit die Entwicklung von Fähigkeiten und wirkt präventiv gegen die Entwicklung von sekundären Behinderungen.¹⁰⁸ Sie zeigt, dass Menschen sich gegenseitig brauchen, und dass sie voneinander abhängig sind.¹⁰⁹ Sie bewegt Menschen dazu aktiv zu sein, Selbstwirksamkeit zu erfahren, physisch erschöpft zu sein und in eine bessere physische Verfassung zu gelangen.¹¹⁰ Arbeit wird gemacht für andere, im Gegensatz zu den meisten Freizeitaktivitäten, die für sich selbst gemacht werden.¹¹¹

Es sollte beachtet werden, dass diese positiven Auswirkungen von Arbeit nicht für alle Arbeitskontexte bestehen.¹¹² Jede Beschäftigung bringt eigene Möglichkeiten, aber auch Einschränkungen mit sich.¹¹³ So erzeugt z.B. ein Mangel an Autonomie, Abwechslung, Wertschätzung, Unterstützung und Rücksichtnahme auf der Arbeit einen negativen Einfluss auf die mentale Gesundheit der Mitarbeitenden.¹¹⁴ Green Care ermöglicht hierbei Zugang zu Aktivitäten, welche die positiven Auswirkungen von Arbeit haben können, und minimiert gleichzeitig die negativen.¹¹⁵

Auch wird Kritik an der menschenzentrierten Perspektive geübt, die sich ausschließlich auf die Health-Care konzentriert, und dabei komplexere Dynamiken überseht.¹¹⁶ So ist ein ökologisches Handeln innerhalb von Green Care ebenso notwendig für eine gesunde Gesellschaft, da sie den negativen Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesellschaft entgegenwirkt, die soziale Missstände und Machtverhältnisse, und psychische und physische Krankheiten verursacht.¹¹⁷ Die ökologische praktizierte Green Care, z.B. in Form Sozialer Landwirtschaft, soll dabei ökologisches Bewusstsein herstellen und Dynamiken zwischen Natur und Mensch aufzeigen, um so präventiv zu wirken und zu Empowerment zu führen.¹¹⁸ Dies wird ermöglicht, ausgehend von dem Verständnis, dass eine gesunde Natur und der gesunde Mensch sich gegenseitig bedingen.¹¹⁹ Dem zu Fuß liegen Auswirkungen von Ökologisation.¹²⁰ Ökologisation beschreibt den Einfluss von

¹⁰⁸vgl. Sempik et al., 2010: S. 78

¹⁰⁹vgl. ebd., S.78

¹¹⁰vgl. Sempik et al., 2010: S. 78

¹¹¹vgl. ebd., S.78

¹¹²vgl. Sempik et al., 2010: S. 78

¹¹³vgl. ebd., S.78

¹¹⁴vgl. Sempik et al., 2010: S. 78

¹¹⁵vgl. ebd., S.78

¹¹⁶vgl. Petzhold, 2020: S. 62

¹¹⁷vgl. Petzhold, 2020: S. 63f

¹¹⁸vgl. Petzhold, 2020: S. 64

¹¹⁹vgl. Petzhold, 2020: S. 64

¹²⁰vgl. ebd., S. 64

ökologischen Gegebenheiten auf die Entwicklung des Menschen.¹²¹ So führt ein gestörter ökologischer Einfluss, z.B. ein ökologisches System, in dem wechselseitige ökologische Systeme nicht mehr, oder fehlerhaft funktionieren, zu einer Sozialisierung, mit einem gestörten Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge.¹²² Diese Sozialisierung geschieht auf der Mikro-, Meso-, und Makroebene, d.h. in allen Lebensräumen, vom Arbeitsplatz bis in die Stadt.¹²³ So kann z.B. die Urbanisierung zu einer Sozialisierung führen, in der ein Lernen des Verstehens über ökologische Kreisläufe schwer möglich ist, da der Lebensraum Stadt kaum Kontakt zu Natur bieten kann.¹²⁴ Diese Sozialisierung kann zu einem kollektiven unökologischen Verhalten führen, was sich global auswirkt, in bspw. dem Klimawandel.¹²⁵ Dieser wiederum sorgt dafür, dass soziale Missstände vergrößert werden.¹²⁶ Menschen mit einem geringeren sozioökonomischen Hintergrund sind stärker betroffen von den Auswirkungen des Klimawandels, ebenso Menschen aus dem globalen Süden.¹²⁷ Sozial und ökonomisch benachteiligte Gruppen sind den Extremen des Klimawandels stärker ausgesetzt, da meist weniger Ressourcen zur Anpassung verfügbar sind.¹²⁸ Auch führt der Klimawandel zu einer allgemeinen Verschlechterung der gesellschaftlichen Gesundheit, insbesondere bei gefährdeten Gruppen, wie z.B. Älteren, oder chronisch Kranken.¹²⁹ Gleichzeitig wird das Gesundheitssystem stärker belastet, und die Qualität der Gesundheitsversorgung verringert.¹³⁰ Dies spiegelt nur einen Bruchteil der gesellschaftlichen Auswirkungen des Klimawandels wider.¹³¹

Insgesamt bewirkt der Klimawandel also, dass sich Machtverhältnisse weiter verschieben, und soziale Missstände vergrößert werden. Aus diesem Grund führt ein Entgegenwirken gegen den Klimawandel zu Empowerment,¹³² da mit einem Abbau des Klimawandels auch ein Abbau sozialer Ungerechtigkeiten einhergeht,¹³³ und Menschen ermächtigt werden, anstatt entmündigt. Soziale Landwirtschaft kann dieses

¹²¹vgl. ebd., S. 64

¹²²vgl. ebd., S.64

¹²³vgl. Petzhold, 2020: S. 64

¹²⁴vgl. ebd., S. 65

¹²⁵vgl. ebd., S. 64

¹²⁶vgl. Swiers et al., 2023: S. 124

¹²⁷vgl. Swiers et al., 2023: S. 124

¹²⁸vgl. Swiers et al., 2023: S. 124

¹²⁹vgl. Swiers et al., 2023: S. 124

¹³⁰vgl. Swiers et al., 2023: S. 124

¹³¹vgl. Beermach et al., 2021

¹³²vgl. Otto/Thiersch 2011: S. 357

¹³³vgl. Swiers et al., 2023: S. 128

Entgegenwirken bieten, da durch den Kontakt zur Natur ökologische Zusammenhänge für Adressat*innen erlernbar werden, und so ein rücksichtsvollerer Umgang mit der Natur möglich wird.¹³⁴ Jedoch existieren auch soziale landwirtschaftliche Betriebe die konventionelle, nicht ökologische Landwirtschaft betreiben.¹³⁵ Es stellt sich die Frage, ob diese möglicherweise das Gegenteil bewirken, also Adressat*innen entmächtigen.

3.3. Kontakt zum Menschen

Ein weiterer zentraler Punkt ist die Möglichkeit des Begegnens und des Kontaktes zwischen Menschen, den Soziale Landwirtschaft bietet.

Die angebotenen Begegnungsräume sind dabei vielfältig. Je nach Stätte unterscheiden sich die Spezialisierungen, in welcher Form Menschen in Begegnung kommen. Ob auf Bauernhöfen, die fokussiert auf landwirtschaftliche Arbeit soziale Interaktionen eher zum Nebenprodukt machen, oder in Stätten, die soziale Dienstleistung in den Vordergrund stellen¹³⁶, das zwischenmenschliche Begegnen bleibt trotzdem ein fundamentaler Baustein Sozialer Landwirtschaft.

Die Arbeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb gewährleistet, dass die Teilnehmenden Teil einer sozialen Gemeinschaft sind, bestehend aus z.B. anderen Teilnehmenden, dem Landwirt oder der Landwirtin, deren Familie und weiteren Mitarbeitenden.¹³⁷ Diese Gemeinschaft bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, soziale Fähigkeiten zu erlernen, neue Kontakte zu knüpfen und sich als Teil der Gesellschaft zu fühlen.¹³⁸ Der Soziologe Durkheim betont, dass die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft und die Übernahme einer Rolle innerhalb dieser Gemeinschaft die Identität und das soziale Integrationsgefühl der Menschen definiert.¹³⁹ Beziehungen bieten nicht nur physischen, sondern auch emotionalen Schutz. Die Theorie des sozialen Austauschs unterstreicht die Wichtigkeit wechselseitiger sozialer Beziehungen, da Menschen einander ergänzen und als wertvolle Ressourcen dienen, denn entwicklungspsychologisch sind stabile und sichere Bindungen in Beziehungen essenziell.¹⁴⁰ Weiss beschreibt sechs grundlegende zwischenmenschliche Bedürfnisse, die durch Beziehungen erfüllt werden: emotionale Bindung, soziale

¹³⁴vgl. Petzhold, 2020: S. 64

¹³⁵vgl. Neumair/van Elsen, 2019: S. 2

¹³⁶vgl. Diconne/Hassler, 2021: S.320

¹³⁷vgl. Harth/Essich, 2023: S. 44

¹³⁸vgl. ebd.: S. 44

¹³⁹vgl. ebd.: S. 44

¹⁴⁰vgl. Harth/Essich, 2023: S. 44

Integration, Bestätigung durch andere, verlässliche Allianz, Erhalt von Rat und Schutz sowie das Bedürfnis, für andere zu sorgen.¹⁴¹ Das Nichterfüllen dieser Bedürfnisse kann zu psychischen Problemen führen.¹⁴² Forschungsergebnisse zeigen, dass Sicherheit und positive Beziehungen Stress reduzieren und den Genesungsprozess fördern.¹⁴³

Ein Ort, an dem die landwirtschaftliche Arbeit eher in den Hintergrund gerät und ein Instrument ist, um Menschen zu vernetzen und gesellschaftliche Transformationen anzustoßen,¹⁴⁴ sind interkulturelle Gärten.

3.4. Begegnungsorte: Interkulturelle Gärten als Beispiel

Interkulturelle Gärten bieten eine Begegnungsstätte zum Gärtnern, Kochen und Verweilen für unterschiedliche Kulturen. Es wird Raum geboten zur Integration und zum interkulturellen Lernen, mit und in der Natur.¹⁴⁵

Das Prinzip des Begegnens von Kulturen ist hierbei von zentraler Bedeutung für die Teilnehmenden, es kommt zum Austausch von Perspektiven und Lebenswelten. Dabei werden ressourcenorientiert kulturelle Kompetenzen entdeckt und vermittelt, wie z.B. Fähigkeiten der Konfliktbewältigung oder Gastgeber*innenqualitäten der Herkunftskulturen.¹⁴⁶

Durch das gemeinsame Arbeiten entsteht die Möglichkeit Unterschiede und Gemeinsamkeiten auszutauschen, zu entdecken und diese gegenseitig anzuerkennen,¹⁴⁷ was den Abbau von Machtverhältnissen, wie z.B. Bildungshierarchien ermöglichen kann. Als ein Beispiel dient hier die Gegenüberstellung der Akademiker*in, die noch ohne gärtnerische Erfahrung im interkulturellen Garten teilnimmt, zusammen mit dem Legastheniker, der über sehr gute gärtnerische Fähigkeiten verfügt.

Adressat*innen können sich als aktiv und produktiv erleben. Die landwirtschaftlichen Produkte die sie erzeugen, können verschenkt oder gegen Wert gehandelt werden, was

¹⁴¹vgl. Harth/Essich, 2023: S. 44

¹⁴²vgl. Harth/Essich, 2023: S. 44

¹⁴³vgl. ebd.: S. 44

¹⁴⁴vgl. Diconne/Hassler, 2021: S.320

¹⁴⁵vgl. Müller, 2011: S.33

¹⁴⁶vgl. Müller, 2018: S.6

¹⁴⁷vgl. Müller, 2018: S.9

eine Erfahrung des Gleich-seins mit Anderen ermöglicht.¹⁴⁸ Selbstständig zu produzieren, und aus der Ressourcen beanspruchenden, in die Ressourcen gebende Rolle wechseln zu können, kann bei z.B. Migrant*innen ein Bewusstsein entwickeln, sich als gleichwertig zu empfinden, was die Grundvoraussetzung für selbstbestimmte Prozesse der Integration ist.¹⁴⁹ Durch die selbstproduzierten Güter wird es ihnen ermöglicht Anknüpfungspunkte zur eigenen Alltagskultur herzustellen, da es zu einer Umkehr des benachteiligten Statuses kommt durch den Perspektivenwechsel zurück in die Rolle der Gastgebenden.¹⁵⁰

Die Funktion Sozialer Landwirtschaft in interkulturellen Gärten ermöglicht hierbei eine hybride Form der Integration, die im Gegensatz steht zu einer paternalistischen Vorstellung von Integration, welche z.B. in Deutschland bisher aus einem defizitären Blick die Anpassung und Assimilation von Migrant*innen gefordert hat.¹⁵¹ Diese Hybridität entsteht u.a. durch die bereits benannte Ressourcenorientiertheit, die es Kulturen ermöglicht sich gegenseitig anzuerkennen, voneinander zu lernen und Schnittstellen in den Fokus rückt.¹⁵² Eine dieser Schnittstellen kann dabei z.B. die verbindende Wirkung des gemeinsamen Produzierens von Pflanzen und Lebensmitteln sein, die durch ihre Verbindung zur Heimat eine Brücke bildet.¹⁵³ Dies kann bspw. erwirkt werden, indem Pflanzen aus der Heimat, auch in Deutschland angebaut werden, wie Koriander. Dieses Erleben von etwas vertrautem, heimatlichen in der neuen Umgebung, kann es ermöglichen, eine neue Heimat zu konstruieren, was z.B. in Kontexten von Flucht und Vertreibung essenziell ist für das Überleben.¹⁵⁴

Neben verbindenden und integrativen Chancen, die sich aus dem kulturellen Begegnen ergeben, kreieren interkulturelle Gärten auch räumliche Möglichkeiten für ihre Teilnehmenden.

Viele der Adressat*innen kommen aus prekären Lebenslagen und leben in Gebieten mit hoher Lärmverschmutzung und in beengten Wohnungen.¹⁵⁵ Durch die voranschreitende soziale Ungerechtigkeit, die aus dem Abbau des Sozialstaates resultiert, wird vielen Menschen der Zugang zur Bildung, essenziellen Ressourcen und auch der Zugang zur

¹⁴⁸vgl. Müller, 2018: S.6

¹⁴⁹vgl. Müller, 2018: S.9

¹⁵⁰vgl. ebd., S.9

¹⁵¹vgl. Kober/Süssmuth, 2013: S. 14f

¹⁵²vgl. Müller, 2002: S. 39

¹⁵³vgl. Müller, 2002: S. 37

¹⁵⁴vgl. Müller, 2002: S. 37

¹⁵⁵vgl. Müller, 2018: S.7

Natur vorenthalten.¹⁵⁶ Interkulturelle Gärten können hier Möglichkeiten bieten, Zugänge zu verschaffen, auch wenn sie sozialpolitische Defizite nicht ausgleichen können.¹⁵⁷

Zudem entsteht durch die Aneignung des Raumes, die durch das Erleben der Gärtnerei als Zuhause entsteht, eine Transformation des Stadtteils, an der Adressat*innen zu Mitgestaltenden werden.¹⁵⁸ Durch die Angebote im interkulturellen Garten, wie z.B. Bildungsangeboten, Festen usw. kommt es zur Vernetzung mit Institutionen aus dem Stadtteil und mit den Nachbarn, wodurch sich Beziehung bilden, es wird sich Wiedererkannt und der Stadtteil als ein Produkt der eigenen Zugehörigkeit erlebt.¹⁵⁹ So wird eine Integration ermöglicht, die nicht fordert, sich an eine deutsche Leitkultur¹⁶⁰ anpassen zu müssen, sondern die sich als einen gemeinsamen Veränderungsprozess von Kulturen versteht.¹⁶¹

„Dekonstruiert wird dabei [...] ein ideologisches Verständnis von Integration, das eigentlich konformes Verhalten meint, zugunsten eines facettenreichen Wechselspiels von Inklusion und gesellschaftlicher Transformation.“¹⁶²

Diese im Zitat benannte Dekonstruktion des überholten Verständnisses von Integration bildet hierbei eine plausible Gegenwehr gegen die berechtigte kritische Frage, ob der interkulturelle Garten nicht von sozialpolitischen Defiziten ablenke, und diese durch individuelle Hilfeleistungen verschlimmere. Der von Staub-Bernasconi geäußerten Aufforderung, Soziale Arbeit müsse kollektiv in sozialpolitischen Entscheidungen partizipieren¹⁶³, wird damit gerecht. Die Kollektivierung in interkulturellen Gärten kann als ein politisches Handeln betrachtet werden, da es ein neues Verständnis des Begriffes Integration etabliert und vorlebt.

Es lassen sich also innerhalb der Sozialen Landwirtschaft in interkulturellen Gärten Potenziale aufzeigen, ihren Teilnehmenden gesellschaftliche Teilhabe, Partizipation und Integration zu ermöglichen. Für die Finanzierung interkultureller Gärten und Stätten Sozialer Landwirtschaft finden sich oftmals Beispiele, in denen die Finanzierung der

¹⁵⁶vgl. Müller, 2018: S.7

¹⁵⁷vgl. ebd., S.7

¹⁵⁸vgl. ebd., S.7

¹⁵⁹vgl. Müller, 2018: S.7f

¹⁶⁰vgl. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320732/leitkultur/> aufgerufen am 10.07.2024

¹⁶¹vgl. Müller, 2002: S. 45

¹⁶²Müller, 2018: S. 6

¹⁶³vgl. Staub-Bernasconi, 2007: S.198

Betriebe durch Gelder aus Spenden¹⁶⁴, Fördergeldern¹⁶⁵ und öffentlichen Mitteln ermöglicht wird,¹⁶⁶ was einerseits Freiräume von marktwirtschaftlicher Selbsterhaltung für die Gärten und ihre Adressat*innen schafft, und ihnen so den Druck nimmt, wirtschaftlich lukrativ und produktiv landwirtschaftlich Arbeiten zu müssen. Andererseits sorgt es aber auch für eine Abhängigkeit von staatlichen Institutionen und politischen Ereignissen. Insbesondere zu Zeiten des Abbaus des Sozialstaates, sorgt dies für eine Herausforderung für diese Art der Finanzierung in Stätten Sozialer Landwirtschaft.

3.5. Wirtschaft und Soziale Landwirtschaft

Neben staatlichen Finanzierungswegen finden sich in der Sozialen Landwirtschaft Finanzierungsmodelle, die den Hauptteil ihrer Finanzierung durch die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte beziehen. Dies birgt weitere Potenziale, aber auch Herausforderungen für ihre Adressat*innen, und öffnet ein Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und der Qualität sozialer Dienstleistungen.

Ein Beispiel für Probleme von Monetarisierung sozialer Dienste liefert die Einrichtung Werkstatt für behinderte Menschen, kurz WfbM, welche auch innerhalb der Sozialen Landwirtschaft beschäftigt.¹⁶⁷ Diese sieht sich massiver Kritik ausgesetzt, in ihrer Struktur ausbeuterisch zu sein.¹⁶⁸ Dabei wird kritisiert, dass die Träger und anbietenden Stätten von der Arbeitskraft der Angestellten der WfbM profitieren, aber neben einer mangelhaften Inklusion¹⁶⁹ zu niedrige Löhne zahlen, und ihren Angestellten Zugang zum ersten Arbeitsmarkt erschweren.¹⁷⁰ Dieser Zugang wird erschwert, da Angestellte der WfbM ihren Status als Beschäftigte der Werkstatt und der damit verbundenen Zuschreibung als leistungsgemindert und nicht erwerbsfähig meist nicht mehr verlieren,¹⁷¹ und gleichzeitig aber als vollwertige Arbeitskraft z.B. innerhalb Sozialer

¹⁶⁴vgl. Müller, 2002: S. 152

¹⁶⁵vgl. Elsen et al. 2020: S. 107

¹⁶⁶vgl. van Elsen 2013: S. 47

¹⁶⁷vgl. Schulze-Vohren, 2024: S.46

¹⁶⁸vgl. <https://www.radiohochstift.de/aktionen/lokale-aktionen-und-recherchen/ausbeutung-in-behindertenwerkstaetten.html> aufgerufen am 22.07.2024

¹⁶⁹vgl. <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/unternehmen/behindertenwerkstaetten-lohndumping-mindestlohn-ausbeutung-101.html> aufgerufen am 22.07.2024

¹⁷⁰vgl. <https://www.deutschlandfunkkultur.de/werkstaetten-fuer-menschen-mit-behinderung-ausbeutung-chance-100.html> aufgerufen am 22.07.2024

¹⁷¹vgl. Schreiner, 2017: S. 162

Landwirtschaft eingesetzt werden.¹⁷² Zwar profitieren die Angestellten weiterhin von den Auswirkungen einer Anstellung, insbesondere von der Arbeitsrehabilitation, jedoch verhindert das Arbeiten für die WfbM soziale Anerkennung, da sich Zuschreibungen als behindert und damit Anders zu sein, weiter verfestigen.¹⁷³ Dies zeigt eine Ambivalenz auf, zwischen Selbster- und entmündigung. Dabei ist die WfbM eine profitable Einrichtung für ihre Betreibenden, da so sehr günstige Arbeitskräfte beschäftigt werden können, und gleichzeitig der Wohlfahrtsstaat entlastet wird.¹⁷⁴

Dafür, dass Monetisierung jedoch auch Vorteile für die Soziale Landwirtschaft haben kann, gibt es ebenfalls Beispiele. So zeigt sich beispielsweise, dass es auf selbstfinanzierten Höfen¹⁷⁵ mit Angeboten für Menschen mit Hilfebedarf kaum zum Einsatz von pädagogischen/sozialarbeiterischen Fachkräften kommen kann, da diese nicht mehr benötigt werden.¹⁷⁶ Landwirtschaftliche Arbeitsprozesse und Bildung werden dort von qualifizierten Fachkräften aus landwirtschaftlichen Handwerken, wie z.B. Gärtner*innen oder Landwirt*innen an Adressat*innen vermittelt.¹⁷⁷ Kommt es zu Situationen, die pädagogische Fachkräfte erfordern, werden diese z.B. ausgelagert, im Rahmen von Kooperationen mit bspw. Sonderpädagogikschulen.¹⁷⁸ Möglich wird dies, in dem z.B. privat organisierte Betriebe mittels Selbstfinanzierung für Adressat*innen Arbeitsplätze anbieten, d.h. Adressat*innen werden von ihren Betrieben entlohnt.¹⁷⁹ Diese stärkere Entbindung des Hilfesystemes birgt Potenziale, dass Adressat*innen über Anerkennung durch kollektive Identitäten,¹⁸⁰ wie z.B. der Hofgemeinschaft, aber auch der Gesellschaft, Empowerment¹⁸¹ erfahren. So sind sie nicht mehr abhängig von Institutionen, von denen sie zudem als anders gelabelt werden.¹⁸² Durch das selbstbestimmtere Arbeiten und durch Partizipation in Institutionen, wie z.B. durch den Wechsel in eine berufliche Krankenversicherung kann es möglich werden sich als

¹⁷²vgl. Schulze-Vohren, 2024: S.46

¹⁷³vgl. Schreiner, 2017: S. 163

¹⁷⁴vgl. Gramm, 2020 S. 34

¹⁷⁵vgl. Diconne/Hassler, 2021: S.309

¹⁷⁶vgl. Diconne/Hassler, 2021: S.313

¹⁷⁷vgl. Diconne/Hassler, 2021: S.313

¹⁷⁸vgl. Diconne/Hassler, 2021: S.313f

¹⁷⁹vgl. Diconne/Hassler, 2021: S.320

¹⁸⁰vgl. Otto/Thiersch 2011: S. 82

¹⁸¹vgl. Otto/Thiersch 2011: S. 357

¹⁸²vgl. Otto/Thiersch 2011: S. 83

gleichwertige Identität innerhalb der Gesellschaft¹⁸³ und als Arbeitskraft der Hofgemeinschaft zu empfinden.¹⁸⁴

Das unmittelbare Fehlen von pädagogischen Fachkräften kann aber auch zu Schwierigkeiten führen. So ist in der Sozialen Landwirtschaft im deutschen Justizvollzug zu beobachten, dass durch fehlende Ausbildung seitens der Vollzugsbediensteten der Umgang mit den Gefangenen nicht angemessen sein kann.¹⁸⁵ Die Ausgangslage ähnelt hierbei dem da vorigen Beispiel, landwirtschaftliche Arbeit, mit kaum oder keinen Fachkräften aus dem sozialen Sektor.¹⁸⁶ Auch zeigt sich, dass der zunehmende Fokus von Sozialer Landwirtschaft auf Wirtschaftlichkeit, zu einer geringeren Qualität der sozialen Leistungen führen kann. Bspw. wird bei zunehmender Bewertung nach wirtschaftlichen Faktoren die resozialisierende Leistung von Gefangenen geringer, die innerhalb Sozialer Landwirtschaft tätig sind.¹⁸⁷ Dies stellt die Soziale Landwirtschaft vor eine weitere Hürde: Obwohl die Agrarökonomie immer weiter an Bedeutung gewonnen hat,¹⁸⁸ und Soziale Landwirtschaft zusehends in den Fokus von wirtschaftlichen Akteur*innen gerückt ist,¹⁸⁹ die ausreichende Qualität sozialer Dienstleistungen zu gewährleisten und zu erhalten, bei zunehmender Ökonomisierung.

Gleichzeitig sorgt die wachsende politische und wirtschaftliche Aufmerksamkeit aber auch für Möglichkeiten, dass Soziale Landwirtschaft für mehr Menschen angeboten werden kann. Momentan ist die Nachfrage in der Sozialen Landwirtschaft tätig zu sein noch deutlich höher, als das Angebot abdeckt.¹⁹⁰ Landwirtschaft sozial zu machen, ermöglicht es mehr attraktive Jobs innerhalb der Landwirtschaft anzubieten, und gleichzeitig finanzielle Anreize für Stakeholder zu schaffen, wie Forschungen zeigen¹⁹¹. Diese zeigen auch, dass eine höhere Qualität der sozialen Dienstleistungen für eine höhere Zufriedenheit der Angestellten führt, was wiederum weitere wirtschaftliche Potenziale erzeugt¹⁹². Eine positiv-Spirale die Möglichkeiten aufzeigt, dass eine ökonomisch

¹⁸³vgl. Otto/Thiersch 2011: S. 83

¹⁸⁴vgl. Hudcová, 2022: S. 508

¹⁸⁵vgl. Neumair/van Elsen, 2019: S. 3

¹⁸⁶vgl. Neumair/van Elsen, 2019: S. 2

¹⁸⁷vgl. Neumair/van Elsen, 2019: S. 3

¹⁸⁸vgl. Elsen et al. 2020: S. 4

¹⁸⁹vgl. Suryani et al., 2022: S. 290

¹⁹⁰vgl. Bertram/van Elsen, 2019: S. 2

¹⁹¹vgl. Suryani et al., 2022: S. 291

¹⁹²vgl. Suryani et al., 2022: S.292

orientierte Soziale Landwirtschaft auch zu höherer Qualität der sozialen Leistungen führen kann.

Es zeigt sich, dass das Verhältnis von Wirtschaft zu Sozialer Landwirtschaft Ambivalenzen mit sich bringt. Auf der einen Seite, zeigen sich Potenziale, die Adressat*innen Zugang zu Ressourcen ermöglichen und gesellschaftlichen Benachteiligungen entgegenwirken, wie bspw. die Möglichkeiten zur Schaffung von Unabhängigkeiten von Hilfesystemen und Arbeitsplätzen. Auf der anderen Seite zeigen sich Auswirkungen, in denen profitorientierte Hilfsstrukturen ihren Adressat*innen Chancen verwehren und soziale Teilhabe erschweren, und Wirtschaftlichkeit die Qualität sozialer Arbeit schädigt.

4. Abschluss

Diese Forschungsarbeit zeigt, dass Soziale Landwirtschaft sowohl Potenziale als auch Herausforderung für ihre Adressat*innen hat. Es konnten einige wichtige Felder beleuchtet werden, die relevant sind für das Feld der Sozialen Arbeit indem Wirkungsweisen auf Adressat*innen aufgezeigt werden, die Einfluss auf ihre Gesundheit, Selbstbestimmtheit und Freiheit nehmen.

Soziale Landwirtschaft führt zu Empowerment, da es ermöglicht wird Machtverhältnisse zu ändern und soziale Gerechtigkeit zu fördern, indem Individuen und Gemeinschaften gestärkt werden. Dies umfasst die Stärkung von Selbstbestimmung, Selbsthilfe, Partizipation und den Abbau von Exklusion, was durch Methoden zur Förderung von Empowerment umgesetzt werden kann. Diese unterstützen beim Zugang zu Informationen, der Realisierung von Möglichkeiten und der Förderung gesellschaftlicher Teilhabe. Soziale Landwirtschaft unterstützt hierbei individuelle und kollektive Empowerment-Elemente, jedoch können politisch-partizipative Ebenen oft nicht ausreichend erreicht werden.

Die Bildung innerhalb Sozialer Landwirtschaft öffnet durch erlebnis- und handlungsorientiertes Lernen ebenfalls Potenziale für ihre Adressat*innen. Diese Bildungsform fördert lebensnahe Kompetenzen, soziale Integration und Selbstermächtigung durch den Erwerb sozialer und psychologischer Fähigkeiten. Bewegung und Gruppenprozesse verstärken kognitive Leistungen und die Motivation um

zu lernen, während überfordernde, aber positive Herausforderungen das Erleben von Selbstwirksamkeit ermöglichen. Trotz der Potenziale gibt es Herausforderungen, wie die Gefahr der körperlichen Überlastung. Insgesamt erweitert Soziale Landwirtschaft das traditionelle Bildungskonzept um wirksamere Lernmethoden, die durch praktische Erfahrungen und den natürlichen Kontext gestützt werden.

Insbesondere Potenziale statt Herausforderungen bietet der Kontakt zur Natur für Adressat*innen Sozialer Landwirtschaft. Green Care, ein Konzept, das die positiven gesundheitlichen und therapeutischen Effekte des Naturkontakts beschreibt, spielt hierbei eine zentrale Rolle. Der Kontakt zur Natur verbessert die psychische Gesundheit, reduziert Stress, fördert körperliche Aktivität und soziale Interaktion, und stärkt Verantwortungsbewusstsein sowie Empathie durch den Umgang mit Tieren. Soziale Landwirtschaft bietet nicht nur passive Naturerfahrungen, sondern ermöglicht auch aktive Teilnahme und Arbeit in der Natur. Dies hat rehabilitative Effekte, fördert Selbstwirksamkeit und bietet Menschen mit psychischen Erkrankungen Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe. Arbeit in der Natur strukturiert die Zeit, fördert Identitätsbildung und soziale Kontakte, und wirkt präventiv gegen sekundäre Behinderungen. Allerdings ist zu beachten, dass nicht alle Arbeitskontexte dieselben positiven Auswirkungen haben und negative Arbeitsbedingungen die mentale Gesundheit beeinträchtigen können.

Kritisch wird eine rein menschenzentrierte Perspektive betrachtet, die ökologische Aspekte vernachlässigt. Ein ökologisches Handeln innerhalb von Green Care, wie es in der Sozialen Landwirtschaft praktiziert wird, kann präventiv gegen die negativen Auswirkungen des Klimawandels wirken und zu Empowerment führen. Der Klimawandel verschärft soziale Ungerechtigkeiten, und ein umweltbewusster Ansatz in der Sozialen Landwirtschaft kann dazu beitragen, soziale Missstände abzubauen und die Adressat*innen zu ermächtigen. Dennoch gibt es auch konventionelle landwirtschaftliche Betriebe, die nicht ökologisch arbeiten und somit möglicherweise das Gegenteil bewirken.

Soziale Landwirtschaft, insbesondere in Form von interkulturellen Gärten, bietet Möglichkeiten für soziale Integration und Begegnung. Sie schafft Räume, in denen Menschen unterschiedlicher Kulturen zusammenkommen, sich austauschen und voneinander lernen können. Dies fördert nicht nur die persönliche Entwicklung und das Gefühl der Zugehörigkeit, sondern trägt auch zur sozialen Transformation und zum Abbau

von Machtverhältnissen bei. Interkulturelle Gärten ermöglichen es den Teilnehmenden, durch gemeinsames Gärtnern, Kochen und Feiern kulturelle Kompetenzen zu entwickeln und Vorurteile abzubauen. Sie bieten einen Ort, an dem Adressat*innen ihre kulturellen Wurzeln einbringen können, während sie gleichzeitig neue gesellschaftliche Rollen übernehmen und soziale Teilhabe erleben. Diese hybride Form der Integration zeichnet sich durch den gleichwertigen Austausch und die gegenseitige Bereicherung der Kulturen aus, anstatt einer einseitigen Anpassung.

Dennoch sind solche Projekte oft auf öffentliche Mittel und Spenden angewiesen, was sie in Zeiten des Sozialstaatsabbaus besonders anfällig für finanzielle Unsicherheiten macht. Trotz dieser Herausforderungen leisten interkulturelle Gärten und andere soziale Landwirtschaftsprojekte bedeutende Beiträge zur Förderung von Integration und sozialer Kohäsion, indem sie Räume für gemeinsames Lernen und kulturellen Austausch schaffen.

Finanzierungsaspekte und wirtschaftlichen Herausforderungen in der Sozialen Landwirtschaft sorgen für mehr Herausforderungen, bieten aber auch Chancen. Neben staatlicher Unterstützung gibt es auch selbstfinanzierte Modelle, bei denen landwirtschaftliche Produktion zur Finanzierung beiträgt. Während dies Möglichkeiten öffnet, wie die Schaffung von Arbeitsplätzen und Unabhängigkeit von traditionellen Hilfesystemen, birgt es auch Risiken. Ein Beispiel ist die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM), die oft für ihre ausbeuterische Struktur kritisiert wird, da sie günstige Arbeitskräfte nutzt, aber gleichzeitig die soziale Integration und Anerkennung der Beschäftigten erschwert. Auch bei selbstfinanzierten Betrieben kann die Qualität der sozialen Dienstleistungen leiden, insbesondere wenn pädagogische Fachkräfte fehlen. Dennoch kann eine stärkere wirtschaftliche Orientierung auch Vorteile bringen, wie die Schaffung attraktiverer Arbeitsplätze und bessere soziale Teilhabe. Die Herausforderung besteht darin, ein Gleichgewicht zwischen ökonomischen Interessen und der Qualität sozialer Dienstleistungen zu finden.

Auffällig ist, dass in Literatur Sozialer Landwirtschaft überwiegend die positiven Einflüsse und Potenziale Sozialer Landwirtschaft auf Adressat*innen hervorgehoben werden. Dies wirft Fragen auf, da Diskurse über gesellschaftliche Missstände, psychosoziale Spannungsfelder und strukturelle Probleme ein wichtiger Bestandteil sozialer Berufe sind und sich in Literatur Sozialer Landwirtschaft aber eher selten wiederfinden. Dies erfordert möglicherweise eine selbstkritischere Forschung über mehr mögliche schädliche Auswirkungen von Sozialer Landwirtschaft auf ihre Adressat*innen.

Literaturverzeichnis

Augsten, Christian et al. (2020), Lehrbuch Soziale Landwirtschaft- Unterrichtsmaterialien und Übungen Weimar: sofaredu

Baldenhofer, Kurt (2023), Produktivismus, aufgerufen am 19.06.2024:
<https://www.agrarraum.info/lexikon/produktivismus>

Beermach, Ann-Cathrin et al. (2021), Verteilungswirkungen eines fortschreitenden Klimawandels. Berlin: Forschungsbericht / Bundesministerium für Arbeit und Soziales, FB582

Bertram, Anne, Thomas van Elsen (2019), Soziale Landwirtschaft als Therapie für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen - Erfahrungen und Finanzierungswege. Berlin: Verlag Dr. Köster

Bossert, Leonie et al. (2020), Damit gutes Leben mit der Natur einfacher wird: Suffizienzpolitik für die Naturbewahrung. Metropolis Verlag

Diconne, Sophie (2022), Soziale Landwirtschaft in Deutschland – Eine qualitative Untersuchung der Strukturen und Prozesse. Marburg: Kumulative Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.) dem Fachbereich Geographie der Philipps-Universität Marburg vorgelegt

Diconne, Sophie, Marcus Hassler (2021), Agrargeographie, Agricultural Geography, Soziale Landwirtschaft in Deutschland: Die Multifunktionalität landwirtschaftlicher Betriebe. Marbug: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft

Elsen, Susanne (2020), Perspektiven der Sozialen Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungen in Italien, Prospettive dell'Agricoltura Sociale con particolare riferimento agli sviluppi in Italia. Bozen-Bolzano: bu,press

EU CAP network factsheet (2023), Social farming and innovations: How can social farming contribute to innovation in agriculture while strengthening the multi-functional role of agriculture and connecting people from urban and rural areas? Brüssel: EU CAP Network https://eu-cap-network.ec.europa.eu/publications/fact-sheet-social-farming-and-innovations_de aufgerufen am 2.8.2024

Gramm, Verena et al. (2020), Soziale Landwirtschaft in Südtirol und ihre Rahmenbedingungen im europäischen Vergleich. Österreichische Gesellschaft für Soziologie <https://doi.org/10.1007/s11614-020-00390-4>

Harth, Michael, Lisa Essich (2023), Soziale Arbeit in der Landwirtschaft – Ausgewählte Zielgruppen der Sozialen Landwirtschaft und ihre Einbindung in den landwirtschaftlichen Produktionsprozess (Ein Lehrbuch zur Sozialen Landwirtschaft). Erasmus+ Projekt SoFarTEAM, Intellectual Output 2. <https://doi.org/10.18174/637111>

Hassink, Jan et al. (2010), Care farms in the Netherlands: Attractive empowerment-oriented and strengths-based practices in the community. Wagening: Wageningen University and Research Centre, Health & Place Magazine

Heckmair, Bernd, Werner Michl (2011), Bewegung und Erlebnis als Nährboden des Lernens, DIE Zeitschrift, Band 17, 1. Auflage

Hudcová, Eliska (2022), social work in social farming in the concept of empowerment. Prag: Charles University/European Countryside/sciendo

Kober, Süßmuth (2013), Deutschland, öffne dich! Willkommenskultur und Vielfalt in der Mitte der Gesellschaft verankern. Bertelsmann Stiftung

Lohrberg, F. (2012) Agrarfluren und Stadtentwicklung. Urban Gardening. Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt. München: oekom. 5. Auflage: S. 140-149.

Lüth, Torben (2010), Klaus Mollenhauer - ein Kritischer Pädagoge? Göttingen: Herausgeber / Vertrieb Pädagogisches Seminar der Universität Göttingen

Michl, Werner (2020), Erlebnispädagogik, 4. Auflage. München: Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag

Müller, Christa (2002), Wurzeln schlagen in der Fremde: Die Internationalen Gärten und ihre Bedeutung für Integrationsprozesse. München: Oekom Verlag

Müller, Christa (2011), Urban Gardening: Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt. München: Oekom Verlag

Müller, Christa (2018), Interkulturelle Gärten: Einblicke in eine transkulturelle Projektinnovation aus Deutschland. Open Edition Journals

Neumair, Marlene, Thomas van Elsen (2019), Soziale Landwirtschaft im deutschen Justizvollzug. Berlin: Verlag Dr. Köster

Otto, Hans Uwe, Hans Thiersch (2011), Handbuch Sozialer Arbeit 5. Auflage. München: Ernst Reinhardt, GmbH und Co KG, Verlag

Petzhold, Annemarie (2013), Zielgruppen, Grenzen und Effekte der Sozialen Landwirtschaft; Ermittelt anhand des Wissens und der Erfahrungen befragter Experten. Mittweida: Masterarbeit Hochschule Mittweida University of Applied Sciences Fakultät Soziale Arbeit

Petzhold, Hilarion G. (2020), Die neuen Naturtherapien. Internetzeitschrift für Garten-, Landschafts-, Waldtherapie, tiergestützte Therapie, Green Care, Ökologische Gesundheit, Ökopsychosomatik (peer reviewed), Hückeswagen: FPI-Publikationen, Verlag Petzold + Sieper Hückeswagen

Pongrácz, Eva et al. (2023), Development of educational activities and counseling in social agriculture in Slovakia: initial experience and future prospects. Bratislava: Faculty of National Economy, University of Economics/European Countryside/sciendo

Pöttrich, Maxi (2019), Bachelorarbeit Urbane Gärten als Möglichkeitsorte sozialen Wandels Anknüpfungspunkte für Soziale Arbeit. Leipzig: HTWK Leipzig, Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften

Schreiner, Mario (2017), Teilhabe am Arbeitsleben Die Werkstatt für behinderte Menschen aus Sicht der Beschäftigten. Wiesbaden: Springer VS

Schulze-Vohren, Anne, (2024), Top agrar Magazin: Soziale Landwirtschaft: Was bringt sie für den Hof? Ausgabe 4/2024, wiso-Verlag

Sempik, Joe et al. (2010), Green Care: A Conceptual, A Report of the Working Group on the Health Benefits of Green Care Framework, Loughborough: cost Loughborough University

Stanley, Celina (2017), Anliegen Natur Zeitschrift für Naturschutz und angewandte Landschaftsökologie Heft 39(1), Laufen an der Salzach: Bayrische Akademie für Naturschutz

Staub-Bernasconi, Silvia (2007), Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Bern: Haupt.

Suriyani, Erma et al. (2022), Social Farming Development to Improve Farming: Desire and Profit: A System Thinking Approach. 2022 International Conference on Computer Engineering, Network, and Intelligent Multimedia (CENIM)

Swiers, Joost et al. (2023), Wie beeinflusst der Klimawandel unsere Gesellschaft und damit unsere Gesundheit? Graz: Wegener Center for Climate and Global Change

van Elsen, Thomas, Alfons Limbruner (2013), Boden unter den Füßen- Grüne Sozialarbeit- Soziale Landwirtschaft- Social Farming. Dresden: Beltz Juventa

van Elsen, Thomas (2016), Soziale Landwirtschaft. – In: Freyer, B. (Hrsg.): Ökologischer Landbau. Grundlagen, Wissensstand und Herausforderungen. Bern: Haupt Verlag

Wilson, Geoff A. (2002), Geographica Helvetica Jg 57 Heft 2: Post-Produktivismus in der europäischen Landwirtschaft: Mythos oder Realität?

London: Department of Geography, King's College London

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbstständig ohne Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel verfasst habe. Alle den benutzten Quellen wörtlich oder sinngemäß entnommenen

Stellen sind als solche einzeln kenntlich gemacht.

Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird.

Merseburg, 27.3.2025

Ort, Datum, Unterschrift